

# Ver einigte Saubacher Zeitung 1815.

Gedruckt mit Edlen von Kleinmayer'schen Schriften.

Freitag den 14. April 1815.

W i e n.

Des Königs von Bayern Maj. sind den 7. April Vormittags von hier abgereiset, um in Ihre Staaten zurückzukehren. Tags vorher ist der Prinz Karl von Bayern und heute der Erbprinz ebenfalls in derselben Richtung abgegangen.

(W. 3.)

**B ö h m e n.** Mehrere Güterbesitzer Böhmens hatten sich im Jahre 1809 anheischig gemacht, ausgezeichnete Krieger mit Ackergründen zu theilen. Eine solche Theilung hat nun wirklich auf der Herrschaft Rokelnitz, des Grafen Joseph Kostiz, Statt gefunden, wo der Feldwebel Franz Suchomel, von dem ersten Landwehr-Bataillon des Infanterie-Regiments Albert Ghulay, einen Ackergrund von 9 Morgen, als Eigenthum erhielt. (W. 3.)

**D e u t s c h l a n d.**

Nach der Bamberger Zeitung vom 30. März ist der Fürst Berthier, getreu der Pflicht, die die Ehre ihm auflegte, erst nachdem die kön. Französischen Haustruppen aufgelöst worden waren, und er Urlaub erhalten hatte, von Ostende abgereiset, um seine Gemahlinn und Kinder in Bamberg zu besuchen, wo er den 30. März bey seinen durchl. Schwiegereltern eintraf. (W. 3.)

Köln, den 25. März.

Die königl. sächsischen Truppen, die seit ungefähr 2 Monaten bey uns in Besatzung lagen, sind heute Morgens auf dem Wege nach Achen von hier aufgebrochen. Morgen rücken wieder 2 Bataillone Sachsen hier ein, die von Bonn kommen, und am folgenden Tage ebenfalls auf dem Wege nach Achen weiter gehen. — Hier versieht seit heut die Bürger-Miliz die Dienste der Wachen. — Dem Vernehmen nach werden wegen der bevorstehenden Truppenmärsche bey hiesiger Stadt und bey Düsselbors Brücken über den Rhein geschlagen werden. (B. v. L.)

Von Seite des General-Gouverneurs in den Ländern am Nieder- und am Mittel-Rhein, Freyherrn v. Sack, sind zu Achen folgende Bekanntmachungen erschienen:

„Die Hauptstadt Frankreichs hatte geschworen, in kräftiger Vertheidigung für Thron und Verfassung sich zu erheben, wider den Andrang des gedächteren Räubers. Die Hauptstadt Frankreichs hat gesogen, wie Frankreich. Napoleon Bonaparte hat Paris ohne Schwertsreich besetzt.“

„So ist denn der Abentheurer, auf eine kurze Zeit vielleicht, wieder Usurpator geworden, und das bewaffnete Europa muß durch seine Vertilgung den Dank der Mit- und Nachwelt verdienen, welchen zu verdienen Frankreich verschmäht hat.“

Lat.  
J. K.  
Zeitung  
815



„Die hohen verbündeten Mächte haben zu Wien ihren festen Entschluß in dieser Hinsicht durch die Erklärung vom 13. d. M. ausgesprochen. Die Sieger von Moskau, Leipzig, Vittoria und Paris eilen bereits in allen Richtungen heran, um jener Erklärung Nachdruck zu geben. Das Wehe! ist ausgerufen über den Frevel, welcher wider alles Recht, und allem menschlichen Vertrauen zum Hohne, die Kriegsfackel, aufs neue unter uns geworfen; wäre es nöthig so würde die Bevölkerung von ganz Europa sich auf Frankreich werfen, den Unhold in Blut und Thränen der Seinigen zu erstickern; aber dahin wird es nicht kommen; vielleicht hat der Himmel schon den tapfern Preussen, Engländern, Hannoveranern und Belgiern, welche die Vorhuth hatten zwischen dem Rhein und Frankreich, den Ruhm gegönnt, seiner Gerichte Vollstrecker zu seyn.“

„Ihr könnt und ihr werdet dazu mitwirken, brave Bewohner des Nieder und Mittel Rheins Fesseln müssen die Gnten und Eblen aller Stände sich jetzt aneinander schließen, eine eberne Mauer wider Bosheit und Verrath. Herberhsirbmen möge die kräftige Jugend, ihren Arm und ihren Muth der gerechten Sache und dem Vaterlande zu weihen. Denn Deutschland ist euer Vaterland und wird es bleiben um jeden Preis. Bewaffnen mögen sich auch die kräftigen Männer und Hausväter aller Stände unter dem Panier der Bürger; Miltz, nicht zum Angriffsstücke, aber wohl zum Schutz des eigenen Heerdes gegen Feinde und Verräther. Das Vaterland vertraut Euch die Waffen an, Ihr braven Männer und Jünglinge am Rhein, der Mosel, der Roer und Waas Ich selbst bin Lürge für euch geworden, daß Ihr sie führen werdet mit Deutscher Treu und Kraft.“

„Einen schönen Antheil werdet Ihr so gewinnen am Triumph der gerechten Sache, und abwenden werdet Ihr von Euch den Fluch, der bey Kindern und Kindeskindern auf Euch lasten würde, wenn Euere Trägheit oder Gleichgültigkeit etwann es verschuldet hätte, daß über Euere Fluren hin Europa's ganze Kriegsmacht wie ein verheerender Strohalm wieder den gemeinamen Feind hereinbrechen müßte!“

Aachen, den 24. März, 1815.

Der General Gouverneur von Nieder- und Mittel Rhein. Sack.

Die andern drey Kundmachungen betreffen, die Gränzsperrre von Frankreich, dann wider

Störer der öffentl. Ruhe und Sicherheit, und zuletzt, die Einberufung der aus Frankreich zurückgekehrten eingebornen Militärs unter die vaterländischen Fahnen. (W. 3.)

Sobald der Kommandant von Kehl, der kais. österreichische Generalmajor Bollmann, der sich im Laufe des letzten Feldzuges so ruhmvoll ausgezeichnet hatte, die dreifarbige Fahne von den Wällen Straßburgs wehen sah, ließ er also gleich (wie schon gemeldet) den Kehl zu nächstliegenden deutschen Theil der Rheinbrücke abwerfen. Der Eindruck, den diese Maßregel auf die Gemüther der Einwohner von Straßburg machte, war, wie Augenzeugen berichten, äußerst niederschlagend; sie sahen darin das erste Signal zu dem, was Frankreich bevorsteht, wenn es nicht bald von seinen Verirrungen zurückkehrt, und lieber den wilden Ergebnissen einer verblendeten Soldatenrotte, als dem Ruse seines rechtmäßigen Beherrschers und der warnenden Stimme Europa's Gehör gibt. (K. 3.)

Preußen.

Das Oberkommando der preussischen Armee hat der König dem Fürst Blücher übertragen. (W. v. E.)

Italien.

Im Nahmen des päpstlichen Staats. Sekretär, Kardinal Consalvi, sind nach Berichten aus Rom vom 25. März, daselbst folgende Kundmachungen erschienen:

Herkules de Diacon Kardinal Consalvi, Sr. päbstl. Heiligkeit Pabst Pius des VII. Staats Sekretär:

„In dem Augenblicke, da Se. Heiligkeit unser Herr alle Ursache hatte zu glauben, daß Friede und Ruhe ihn umgeben würden, sieht er unvermuthet neue widrige Ereignisse eintreten.“

„Se. Heiligkeit wußten nur zu gut, daß seit einigen Tagen Neapolitanische Truppen sich in Bewegung gesetzt hatten, und den Grenzen des päpstlichen Staates sich näherten, aber sich selbst bewußt, daß Se. Heiligkeit mit aller Welt im Frieden lebten, besorgten Sie nichts, und hatten keinen Grund zu besorgen, selbst wenn zu bewilligen die Pflicht versagete, und anzusprechen die Pflicht gebiethet, daß für Sie daraus eine neue Reihe von Kränkungen hervorgehen könne.“

„Die Zumuthung der Neapolitanischen Regierung hat jedoch Se. päpstliche Heiligkeit billigermaßen in Unruhe versetzt. Diefelbe



verlangte nemlich durch ihren Konsul die Erlaubniß, mit zwey Truppen-Divisionen durch das päpstliche Gebieth, mit einer in der Nähe von Rom, mit der andern auf dem Wege von Terni, durchzuziehen, um selbige mit andern Truppen bey Ancona zu vereinigen, aus dem Grunde, weil in gegenwärtiger Jahreszeit der Durchzug durch Abruzzo mit Geschütze und Gepäcke nicht ausführbar wäre."

"Der heil. Vater hat geglaubt diesen Durchzug nicht gestatten zu dürfen, weil Se. Heil. denselben Ihrer Denkart zuwider, dem Besten Ihres Staates nachtheilig, und nicht für nothwendig achteten, Ihrer Denkart zuwider, weil der Unblick dieses Heereszuges, und selbst die Ausdrücke, in welchen der Durchzug verlangt worden war, einen neuen Krieg in Europa verkündigte, in welchen die Neapolitanischen Truppen verwickelt werden könnten, so daß demnach durch dieselben das System der Neutralität gebrochen wäre, daß Se. Heil. Ihrer geheiligten Friedens-Sendung gemäß, stets unverbrüchlich zu beobachten sich zum Gesetze gemacht haben; dem Besten Ihres Staates nachtheilig, weil ein solcher Durchmarsch die päpstlichen Unterthanen allen Folgen des Mißfallens aussetzen würde, den die ertheilte Erlaubniß bey denjenigen Mächten erzeugen könnte, gegen welche der Krieg unternommen wird; für nicht nothwendig, weil die Truppen allerdings sich an die Straße von Abruzzo halten können, welche besonders bey gegenwärtiger Jahreszeit keine denkbare Schwierigkeit, für Geschütze und Gepäcke in den Weg legen."

"Doch trotz dieser bestimmten Verweigerung müssen doch Se. Heil. mit innigstem Schmerz vernehmen, daß die Neapolitanischen Truppen bereits das Gebieth der Römischen Kirche zu verletzen angefangen haben."

"Da Se. Heiligkeit diese Verletzung Ihres neutralen Staates mit frevelhafter Hindansetzung der unangreifbaren Rechte Ihrer Souveranität und Selbstständigkeit, nicht mit Still-schweigen übergehen können, so haben Sie ausdrücklich befohlen zu protestiren, wie wir in dessen souverainen Rahmen hiermit förmlich gegen besagte Verletzung protestiren. Zugleich haben Se. Heil. bey diesem Anlasse befohlen, öffentlich Ihre Protestazion gegen die Neapolitanische Besetzung der Marken, von Benevent und Pontecorvo, zu erneuern, wie wir sie denn auch hiermit erneuern."

"Obschon Se. Heil. dennoch nicht glauben können, daß hinter diesem Durchzug die geheime Absicht verborgen liege, sich an Ihrer weltlichen Macht zu vergreifen, und die der geheiligten Person des Papstes schuldi-ge Ehrfurcht zu verletzen, so glauben Se. Heil. dennoch, um Ihre Widersehlichkeit sichtbar zu machen, sich für den Augenblick aus dieser Hauptstadt entfernen, und in eine Ihrem Gebieth nahe gelegene Stadt sich begeben zu müssen."

"Se. Heil. fordern durch uns alle und jeden, insbesondere aber ihr geliebtes Volk von Rom auf, sich in ihren Pflichten treu zu erhalten, und zu zeigen, daß in allen Fällen liebevollen Euhnen es zur Ehre gereiche, den Absichten ihres zärtlichen Vaters die Hand zu bieten."

Gegeben im Quirinal, den 22. März 1815.  
(Unterzeich.) Der Kardinal Pacca,  
Kammerer der heil. Kirche und Vize-  
Staats-Sekretär.

Der Kardinal Pacca, und der Kardinal Oppizzoni Erzbischof v. Bologna, nebst noch fünf andern Geistlichen, und der Dienerschaft sind in der Begleitung des Papstes zur Leitung des Landes wurde ein Staats-Ausschuß von 7 Personen bestellt, an deren Spitze der Kardinal della Somaglia, Bischof von Rom, als Vorsteher gesetzt ist. (W. 3.)

### Frankreich.

In Rücksicht auf die Emigrantengüter, welche nach dem Dekrete vom 13. März wieder eingezogen werden sollten, ist durch ein neues Dekret vom 26. März verfügt worden, daß diejenigen dieser Güter, welche inzwischen an einen Dritten veräußert worden wären, unter den Beschlage nicht begriffen sind, aber der noch nicht dafür bezahlte Betrag in die Staatskassen zu fließen habe. In demselben Dekrete sind auch alle Güter von dem Beschlage ausgenommen welche durch die mit den Bourbonen zurückgekommen Emigranten seit dem 1. April 1814 erfaßt worden sind; doch sollen sie diese Güter vor Verlauf von 2 Jahren wieder verkaufen. (W. 3.)

Der königliche Staatsminister Ferrand ist dem König nicht gefolgt, sondern hat sich auf sein Gut begeben. Auch der kön. Gen. Albert, welcher den Herzog von Orleans bis an die Gränze von Frankreich begleitet hatte, so wie der Marschall Macdonald sind nach Paris zurückge-



Können. Sämmtliche fremde Minister haben Pässe erhalten, und haben gleich mit allem Gesandtschafts- Personale Paris verlassen. Außer den engl. Gesandten, welcher nach Calais instradirt wurde, mußten die andern alle über Straßburg abreisen. Am 24. März ist ein königl. Courier von Neapel zu Paris angekommen. In einem Brief des Marschalls Ugereau aus Caen, meldet er, daß die Entwaffnung der Truppen des Aufstandes ruhig vor sich gehe. (W. Z.)

Folgendes ist die Proclamation des Marschalls Ugereau Herzog von Castiglione an die Truppen des 14. Heeresbezirktes:

Soldaten!  
„Ihr habt ihn gehört! Der Ruf eurer Waffenbrüder ist bis zu uns erschollen; er hat unsere Herzen erheben gemacht.

„Der Kaiser ist in der Hauptstadt.“  
„Dieser Mahme, so lange Bürge des Sieges,“ war hinreichend, um alle seine Feinde vor ihm verschwinden zu lassen.“

„Das Glück war ihm auf einen Augenblick untreu; durch die edelste Täuschung (das Glück des Vaterlandes) verführt, glaubte er Frankreich seinen Ruhm und seine Krone zum Opfer bringen zu müssen.“

„Wir selbst, irregleitet durch so viel Großmuth, legten damahls den Eid ab andere Rechte zu vertheidigen, als die Seinigen.“

„Seine Rechte sind unverzährlar; er nimmt sie jetzt wieder in Anspruch, niemahls waren sie uns heiliger.“

„Soldat-n! Eure Blicke suchten in seiner Abwesenheit vergebens auf unserem weißen Fahnen einige ehrenvolle Erinnerungen; werft die Augen auf den Kaiser; an seiner Seite strahlen diese unsterblichen Adler von einem neuen Glanze.“

„Sammeln wir uns wieder unter ihren Flügeln.“

„Ja, sie allein führen zur Ehre und zum Siege.“

„Stecken wir also die National- Farben auf.“

Caen den 22. März 1815. (W. Z.)

Der König, nachdem er Lille am 23. März des Nachmittags verlassen hatte, ist über Weenin zu Brügge eingetroffen, und am 24. nach Ostende abgegangen, wo Se. Maj. zu verweilen gedachten. An der Grenze von Frankreich haben Se. Maj. alle Französischen Soldaten, die in Ihrer Begleitung waren, verabschiedet. Alle Prinzen haben sich bey dem Könige in

Ostende eingefunden. Se. Maj. zeigten eine würdevolle Ruhe und Zuversicht. (W. Z.)

### Spanien.

Nachrichten aus Madrid melden, daß, nachdem der Botschafter Sr. Maj. Ludwig XVIII. Fürst v. Montmorency, dem Könige von Spanien, von Seite seines Hofes die Nachricht mitgetheilt hatte, daß Bonaparte in Frankreich gelandet sey. Se. katholische Maj. befohlen hätten sogleich zwey Heere, jedes von 60,000 Mann eines in Katalonien, daß andere in Biscaya aufzustellen. In Folge dessen seyn sogleich Befehle ergangen, den Kern der Spanischen Truppen aufbrechen zu lassen Diese Tapfern, heißt es, brennen vor Begierde, sich mit den Franzosen zu messen, und es sey unmöglich den Haß zu schildern, den sie gegen das Französische Volk im allgemeinen, insondere aber gegen Bonaparte hegen. (W. Z.)

### Großbritannien

Im Oberhause ging am 20. März die Kornbill mit einer Mehrheit von 107 Stimmen schließlic durch, ungeachtet sich die Zahl der dagegen gekommenen Bittschriften bis in das Unendliche vermehrt hatte. Die Minderzahl im Oberhause hat neuerdings gegen diesen Schluß eine Protestation eingelegt. Der Gemeinderath von London wollte nun den Prinzen, Regenten bitten, der Bill seine Genehmigung zu versagen und das gegenwärtige Parlament, welches der Stimme des Volks Gehör verweigere, aufzulösen.

Nachrichten aus London vom 18. März zu Folge herrscht im Kriegsdepartemente die größte Thätigkeit. Ein Courier wurde an Lord Wellington abgefertigt, so schnell als möglich das Kommando der englischen Truppen in den Niederlanden zu übernehmen. Truppen und Munition werden schleunig dahin geschafft — Am 18. März Morgens sind 5000 Mann von der königl. Garde zu Fuß von London abmarschirt, um nach Holland eingeschifft zu werden, und zu unserer Armee zu stoßen, welche bereits in dem Königreiche der vereinigten Niederlande steht. Es werden unverzüglich noch bedeutende Truppenkorps nach derselben Bestimmung abgehen. Diese Thatsache beweiset hinlänglich, wie ernsthaft unsere Regierung die Angelegenheiten in Frankreich zu nehmen gesonnen ist. (B. v. L.)

### Wechsel-Cours in Wien.

am 8. April. 1815.

Augsb. für 100 fl. Curr. fl. } 439 1/6 Ufa.  
441 3/8 2 Me.  
Conventionsmünze, von hundert 441 1/8 fl.